

Die SPD lädt Mitglieder zur Versammlung

GEILENKIRCHEN Wichtige Entscheidungen stehen im SPD-Ortsverein Geilenkirchen an. Zum einen wird demnächst ein Bürgermeisterkandidat für den Kommunalwahlkampf 2020 nominiert, zum anderen dürfen die Genossen ein Votum für den Parteivorsitz auf Bundesebene abgeben.

Beide Themen stehen im Fokus der Mitgliederversammlung am Donnerstag, 29. August, ab 19.30 Uhr im Bürgerhaus Bauchem. Fest steht, dass Daniela Ritzerfeld als mögliche gemeinsame Bürgermeisterkandidatin offiziell vorgestellt und Fragen beantwortet wird. Außerdem können sich an diesem Tag weitere Kandidaten für das Bürgermeisteramt um die Nominierung durch die Ortsvereinsmitglieder bewerben und das eigene Konzept für Geilenkirchens Zukunft vorstellen. Außerdem wird über die Kandidatenduos, bzw. Einzelkandidaten für den Parteivorsitz der Bundes-SPD diskutiert und die Beteiligungsmöglichkeiten der Mitglieder erläutert.

Jedes Parteimitglied, das bis zum 16. September eingetreten ist, nimmt am Entscheidungsprozess teil und kann im Rahmen einer Mitgliederbefragung Ende Oktober eine Stimme abgeben. Abgerundet wird die Veranstaltung mit der feierlichen Ehrung langjähriger Genossen durch den Vorsitzenden Marko Banzet.

Naturrauschen im Krankenhaus Geilenkirchen

GEILENKIRCHEN Zur Vernissage der Ausstellung mit Bildern von Beate Wimmer lädt die Gruppe Kultur und Kunst im Krankenhaus am Donnerstag, 5. September, 19 Uhr in den Lichthof der Stationen C3/B3 des St. Elisabeth Krankenhauses ein. Gezeigt werden Naturfotografien aus der Region, die durch Bewegung verfremdet worden sind. Durch diese Technik erscheinen die Bilder verschwommen und wirken teilweise wie Gemalte. Infos unter www.schmelzpunkt.de

Sportliches drittes Inklusionsfest in Kreuzrath

GANGELT Der Förderverein der Heinrichs Gruppe „Generation hilft“, das Familienzentrum Lindenbaum e.V., die Nikolausschule Breberen und die Jakob-Muth-Schule Gangelgt veranstalten am Samstag, 21. September, zum dritten Mal „Alle zusammen. Für Inklusion.“ an der Alten Ziegelei in Gangelgt-Kreuzrath. Zum Fest, das unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Bernhard Tholen steht, sind kleine und große Kinder und ihre Familien herzlich eingeladen.

Nach der Premiere „Alle zusammen. Für Inklusion“ 2017 und „Musik verbindet“ 2018, steht das Fest in diesem Jahr unter dem Motto „Sport und Bewegung“. Kindern wird von 15 bis 18 Uhr ein abwechslungsreicher Parcours zum Mitmachen geboten: Eine Baseballmannschaft aus dem benachbarten Sittard (Niederlande) stellt sich vor, Achim Tholen (Laufschule „Laufen für Jedermann“) ist mit einer Tennis-Schule zu Gast, die Tanzgruppe „Xanadu“ lädt zum Mitmachen ein und tritt als Höhepunkt des Tages auf. Außerdem können die Kinder sich in einem Barfußpfad ausprobieren, mit Racern ihr Können unter Beweis stellen, auf einem Pony reiten und auf der Hüpfburg toben. Zudem wird das DFB-Mobil vor Ort sein und die Kinder können kostenlos auf einem Nostalgie-Karussell fahren. Alle sportlichen Angebote sind als Stationen deklariert, an denen die Teilnehmer einen Stempel erhalten. Wer genügend Stempel gesammelt hat, erhält zum Abschluss einen Preis. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls mit einem Kuchenbuffet und Spezialitäten vom Grill gesorgt.

Grünen-Chefin lässt Ente Erna planschen

NRW-Vorsitzende Mona Neubaur besucht das Hallenbad in Haaren. Schrammen wünscht sich Schwimmbadpauschale.

VON DANIEL GERHARDS

WALDFEUCHT Und am Ende will Mona Neubaur noch das Schwallwasserbecken sehen. Heinz-Josef Schrammen hatte da schon fachkundig durch das Haarener Hallenbad geführt. Er hatte erklärt, wie aus Salz eigenes Chlor hergestellt wird, wie die Filteranlagen arbeiten und was jetzt in der Sommerpause des Bades alles passiert. Schrammen (CDU) kennt sich damit aus. Er ist Bürgermeister der Gemeinde Waldfeucht und stellvertretender Ortsgruppenleiter der DLRG. Aber wo das Schwallwasserbecken ist, das weiß er auch nicht.

Neubaur hat inzwischen viel gesehen in Sachen Schwimmbäder. Seit Beginn der Sommerferien ist die NRW-Vorsitzende der Grünen auf „Schwimmbad-Tour“. Wie viele Bäder sie bis jetzt gesehen hat, kann sie bei ihrem Besuch in Haaren nicht genau sagen. Wahrscheinlich sind es etwa 20. Aber die Sorgen seien vielerorts vergleichbar. Es geht ums Geld, ums Personal und manchmal auch um das schlechte Benehmen der Gäste. Letzteres ist in Haaren kein Problem. Dafür drückt der Schuh beim Geld umso mehr.

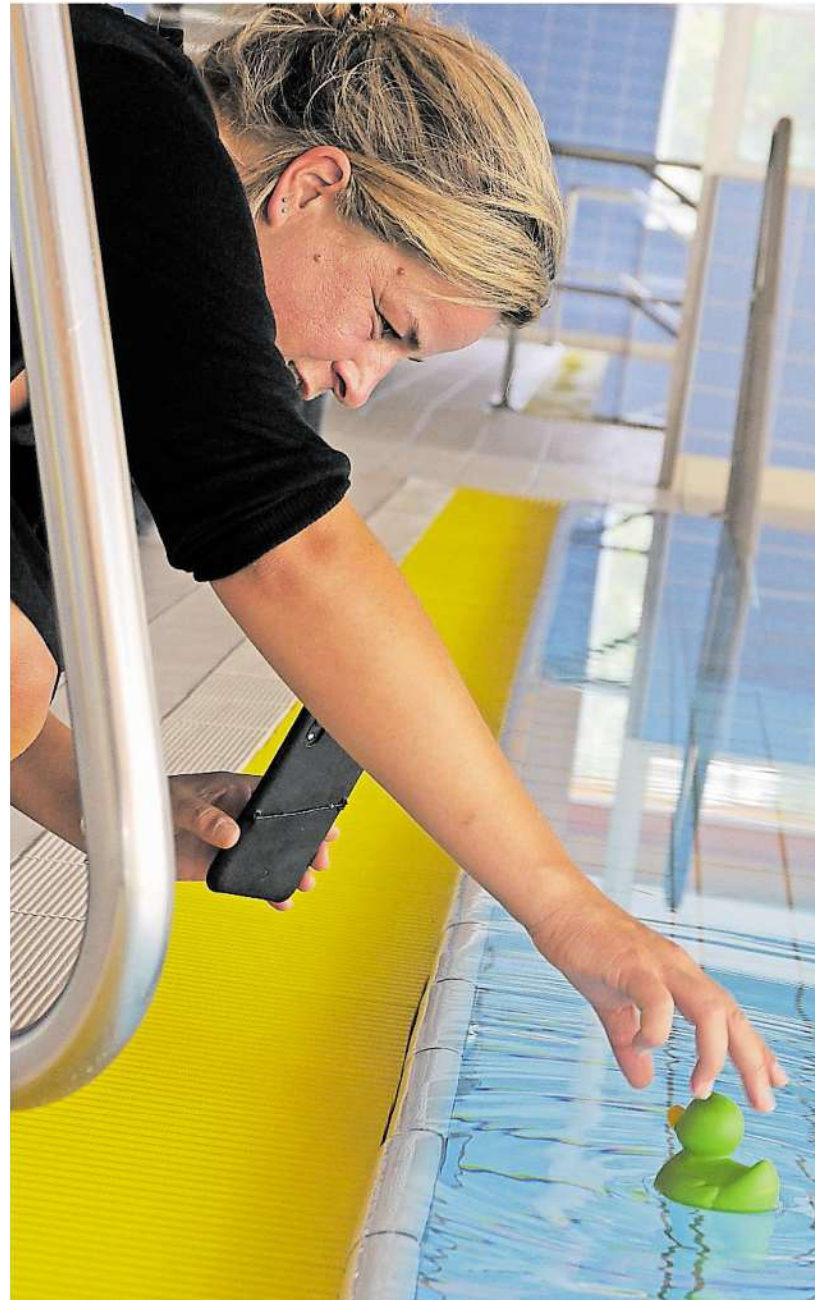
Selfie in Schwimmmeisterkabine

Neubaur legt ihr Handy bei der Führung durch das Hallenbad nicht aus der Hand. Nicht dass sie unaufmerksam ist oder auf einen wichtigen Anruf wartet. Sie macht ein Selfie in der Schwimmmeisterkabine, ein Foto von der parteigrünen Quetscheente „Erna“ und von einem etwas komplizierten Piktogramm, das wohl verbieten soll, vom Beckenrand zu springen. Nicht falsch verstehen: Mona Neubaur nimmt sich Zeit, sie hört zu und sie scheint sich auch tatsächlich für die Belange der Schwimmbad-Basis zu interessieren. Aber sie sammelt auch Bilder, mit denen sie ihren Besuch im Netz in Szene setzen kann.

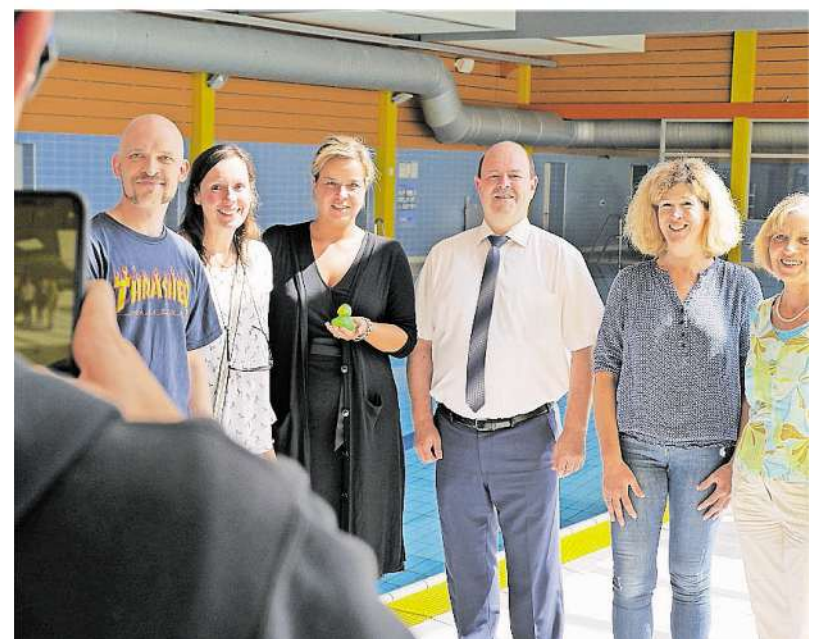
Das Haarener Hallenbad ist im vergangenen Winter in der Waldfeuchter Gemeindepolitik ein umstrittenes Thema. Weil es jährlich ein Defizit von rund 420.000 Euro einfährt, beschließt der Gemeinderat im Dezember ein neues Betriebskonzept, das eine Kooperation mit dem Gangelter Freibad und eine Ersparnis von rund 80.000 Euro vorsieht.

Für eine kleine Gemeinde sind das schon stattliche Summen. Aber ganz ohne Defizit geht es natürlich nicht. Das wissen auch Schrammen und Neubaur. Was der Gemeinde helfen würde, fragt Neubaur. Eine Schwimmbadpauschale in Höhe von 100.000 Euro im Jahr, antwortet Schrammen.

„Wir müssen eine gesellschaftliche Debatte darüber führen, ob wir in Zukunft mehr Geld für die Schwimmbäder ausgeben wollen“,



Ihre „Schwimmbad-Tour“ führt Mona Neubaur auch in das Haarener Hallenbad. Dort lässt die NRW-Vorsitzende der Grünen Quetscheente Erna für ein paar Fotos posieren. Mit der Parteichefin lassen sich auch die Grünen Jörg van den Dolder, Claudia Reinecke, Birgit Frenken und Sofia Tillmanns sowie Bürgermeister Heinz-Josef Schrammen (CDU) fotografieren (unten rechts).



FOTOS: DANIEL GERHARDS

sagt Neubaur. Das, was sie nun bei den Besuchen landauf, landab gehört hat, will sie im Vorstand ihrer Partei besprechen und dann auf Landesebene einbringen. Sie nennt das einen „Vorschlag“, den sie der schwarz-gelben Landesregierung unterbreiten will. Das ist sehr freundlich formuliert.

Die gesellschaftliche Debatte, was der Gemeinschaft das Schwimmbad wert ist, ist in Waldfeucht im Kleinen bereits geführt worden. Bis ins vergangene Jahr hinein stand im Raum, dass in Verbindung mit der nächsten Kommunalwahl bei einem Bürgerentscheid geklärt werden sollte, ob das Hallenbad in Haaren erhalten bleibt oder nicht. Es hätte dafür aber erst einmal ein alternatives Betreibermodell – zum Beispiel als Bürgerbad – gefunden werden müssen. Darüber wäre dann abgestimmt

worden.

Das wurde hinfällig, weil die Gemeindeverwaltung auf Antrag der CDU-Fraktion das Kooperationskonzept mit dem Gangelter Freibad erarbeitete. Das spart Geld. Im Sommer steht das Hallenbad Schwimmern, Vereinen und anderen Gruppen aber vier Monate lang nicht zur Verfügung. Für Schrammen ist das die Rettung des Bades: „Bei einem Bürgerentscheid hätten mindestens 60 Prozent gesagt: Dann macht das Bad mal zu. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche.“ Der Grund: Ein Großteil der Nutzer kommt aus anderen Gemeinden im Kreis und aus den Niederlanden. Die zahlen zwar Eintritt. Den dicksten Batzen der Kosten tragen die Waldfeuchter aber aus ihrer Gemeindekasse.

Dass Mona Neubaur in diesem Sommer nicht Museen, Bibliotheken

oder Volkshochschulen, sondern ausgerechnet Schwimmbäder besucht, hängt mit einer Forsa-Umfrage für die DLRG zusammen: 60 Prozent der Zehnjährigen in NRW können demnach nicht schwimmen. Einen Grund dafür, dass immer weniger Kinder schwimmen können, sieht Neubaur in den fehlenden Bädern. Dadurch fehlten den Schulen die „Wasserzeiten“ und die Kinder säßen auf dem Trockenen: „Jedes Kind, das ertrinkt, weil es nicht schwimmen kann, ist eines zu viel“, sagt Neubaur.

Die Waldfeuchter Grünen waren bis zuletzt dafür, das Hallenbad auch im Sommer geöffnet zu lassen. Dafür hätten sie dann auch auf die 80.000-Euro-Ersparnis verzichtet. Die Kinder in Waldfeucht lernten das Schwimmen bereits vor der Schule. Weil es das Bad gebe, weil es bisher immer geöffnet war und weil die Eltern sich um Schwimmkurse für ihre Kinder bemühen. „Man braucht schon ein Jahr, um Schwimmen zu lernen. Jetzt ist das Bad aber einige Monate zu“, sagt Birgit Fren-

ken, Fraktionsvorsitzende der Grünen im Waldfeuchter Rat.

Ins Wasser geht Neubaur bei ihrem Besuch in Waldfeucht übrigens nur mal mit einem Fuß.

Lib für Haarener Bad

Dafür führt Schrammen sie aber unter das Becken. „Das sieht man auch nicht alle Tage“, sagt Neubaur und lobt den guten Zustand des Haarener Bades. Das Hallenbad stamme aus dem Jahr 1975 und sei 2005/06 für drei Millionen Euro saniert worden – Barrierefreiheit inklusive, sagt Schrammen.

Sanierungsstau gebe es keinen, sagt Schrammen. Auch nicht beim Schwallwasserbehälter. „Das ist die Achillesferse jedes Schwimmbades“, sagt Neubaur. Deshalb wollte sie ihn so gern sehen. Es handelt sich übrigens um den Behälter, der das Wasser auffängt, das über den Beckenrand tritt. Neubaur kennt sich mit der Schwimmbadtechnik ein wenig aus: „Mittlerweile bin ich halbkompetent, was das angeht.“

„Wir müssen eine gesellschaftliche Debatte darüber führen, ob wir in Zukunft mehr Geld für die Schwimmbäder ausgeben wollen“

Mona Neubaur
NRW-Vorsitzende der Grünen

Der Kreis wird nach und nach ein bisschen grüner

Zuwachs der Grünen auf Bundesebene schwappt auch aufs Kommunale über. Zuversicht für nächste Wahl.

VON MARIE ECKERT

KREIS HEINSBERG Den Grünen in Berlin geht es gut, das kann man anhand des allgemeinen Trends und verschiedener Umfragen klar feststellen. Ein Blick in den Kreis Heinsberg zeigt: Hier läuft's ähnlich gut, wenn auch naturgemäß im kleineren Stil.

Anfang des vergangenen Jahres waren im gesamten Kreis Heinsberg 143 Menschen Mitglied bei den Grünen. Aktuell sind es 181 Mitglieder. Das entspricht einem Zuwachs von gut 26 Prozent. Alle zehn Ortsverbände haben sich in ihrer Mitgliederzahl vergrößert – trotz einigen Parteiaustritten, die es auch gab.

Das sagt Sofia Tillmanns, Geschäftsführerin der Grünen-Fraktion im Kreistag. Diese Entwicklung, also so viel Zuwachs, sei durchaus außergewöhnlich. „Wir bekommen vier, fünf Leute jeden Monat dazu, das gab es so noch nie“, sagt sie. Die-

sen Trend spüre sie seit dem Herbst des vergangenen Jahres, und er halte an.

Wassenberg wächst stark

Besonders deutlich ist der Zuwachs in absoluten Zahlen in Wassenberg ausgefallen. Dort sind seit dem 1. Januar 2018 aus ehemals zehn Grünen 17 geworden – damit ist der Ortsverband um 70 Prozent gewachsen. Am kleinsten ist und bleibt der Ortsverband Gangelgt/Selkant: Dort waren 2018 vier Menschen Parteimitglied, nun sind es sieben – fast eine Verdopplung.

Robert Seidl, Vorstandssprecher des Ortsverbands Wassenberg, sagt, man freue sich sehr über den Rückenwind, den die Partei aus den aktuellen bundesweiten Umfragen mitnehme. Auch bei den Kommunalwahlen wolle man präsent sein. „Wir werden bald einen eigenen grünen Bürgermeisterkandi-

daten nominieren und wollen mit den Kernthemen Klimaschutz und Umwelt im Wahlkampf präsent sein.“

Auch auf Kreisebene hofft man auf Rückenwind bei den nächsten Wahlen. „Wir wünschen uns das sehr“, sagt Tillmanns. Die neuen Mitglieder zeigten aber auch, dass die breite Masse grüne Themen angehen wolle und dass die Themen, die die Partei setze, die richtigen seien.

„Wir haben Rückhalt in der Bevölkerung.“

Tillmanns sagt aber auch: „Wir haben schon vor zehn, 15 Jahren gesagt, dass diese Themen wichtig sind.“ Inzwischen sei es aber eben leichter geworden, grüne Themen anzubringen. Die Gefahr, dass andere Parteien ihnen das Wasser abgraben, weil sie auf den „grünen Zug“ aufspringen wollen, sieht Tillmanns allerdings nicht. „Das waren schon immer unsere Kernthemen, und das ist auch in der Bevölkerung klar.“ Stattdessen sei es schön zu sehen, dass die The-

men nun bei den anderen Parteien angekommen seien.

Anne Gebler-Walkenbach, die Geschäftsführerin des Kreisverbands der Grünen, schätzt die Lage ganz ähnlich ein. Der Versuch, auf der grünen Welle mitzureiten, sei sicherlich da. „Wir haben da einen großen Vorsprung: Während die anderen sich noch mit dem Klimawandel an sich beschäftigen, sind wir längst bei den Maßnahmen.“

In der Tendenz, sagt Gebler-Walkenbach, seien 2019 viele junge Leute im Kreis in die Partei eingetreten. „Das klassische Fridays-for-Future-Publikum“, sagt sie. Dennoch seien auch Leute aus den Generationen darüber dabei. Dass der Klimaschutz samt allen Umweltthemen bloß ein Strohfeuer ist, glaubt und hofft sie nicht. „Ich bin sicher, dass die jungen Leute dafür sorgen werden, dass die Themen und der Protest nicht versiegen – es geht schließlich um ihre Existenz.“

